

Den geehrten Abonnenten in Frauendorf zeigen wir ganz ergebenst an, daß Herr Dr. Meyer in Bollingen die Expedition unserer Zeitung aufgegeben hat und daß Herr Marx daselbst die Expedition unserer Zeitung übernommen hat.

Die Redaktion.

## Deutschland.

**Berlin, 29. März.** Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat ist der rote Faden, der im Augenblick sich durch alle Betrachtungen politischer Natur zieht; in Bezug auf dasselbe sind die Blätter aller Parteien einig darin, daß die Regierung auf gesunder Grundlage mit Ruhe und Energie für ihre Rechte eintritt; nur in der hiesigen „Postischen Zeitung“ läßt sich, wie schon vor einer Woche, so auch neuerdings wieder eine radikale Stimme vernehmen, welcher jene Ruhe Mangel an Energie zu sein scheint. Daß dies nicht der Fall, wird dem genannten Blatte schon in wenigen Tagen noch deutlich werden, da die neuesten Thatsachen sehr geeignet sind, Beweis dafür abzulegen, daß der Staat die ihm aufgezwungene Fehde mit unbegrenzter Energie zu Ende zu kämpfen fest entschlossen ist. So ist denn in den jüngsten Tagen erst die erneuerte Aufforderung an den Bischof von Ermeland ergangen, der in dem neulich an ihn gerichteten Schreiben gestellten Aufforderung unverweilt Folge zu geben; der Erzbischof von Köln, welcher die bekannte ausweichende Antwort auf das Schreiben des Kultusministers eingelegt, hat von letzterem ein zweites mit dem Ersuchen erhalten, zu erklären, welche Wirkungen denn mit der von ihm ausgesprochenen Exkommunikation verbunden seien? Anders wie in diesen beiden Fällen ist der Stand der Dinge gegenüber dem Fürstbischof von Breslau; doch auch in diesem letzteren wie namentlich in dem die Militärseelsorge betreffenden Falle werden die nächsten Tage schon nähere Aufklärung und neue Beweise der Festigkeit seitens der Staatsregierung geben. — Mit dem eben besprochenen Thema nicht ohne Zusammenhang steht die jüngst schon angekündigte Revision des Volksschulwesens, welches namentlich in den östlichen Landestheilen der Monarchie, in denen mit polnisch und deutsch redender Bevölkerung, einer gründlichen Inspecirung unterworfen werden soll; dieselbe wird von eigens vom Kultusminister ausgewählten Kommissarien vorgenommen werden und zwar keineswegs nur von solchen des geistlichen Standes, wie die Wahl der betreffenden Persönlichkeiten schon jetzt erkennen läßt. Einer ganz besonderen Prüfung wird man die Verhältnisse Oberschlesiens unterziehen, für welchen Landestheil besondere Maßregeln vorbereitet und unmittelbar nach Ostern schon zu einer Kommission ein Seminar-Direktor, ein Seminar-Lehrer, zwei Provinzial-Schulräthe und ein Elementar-Lehrer werden hieher berufen werden; den Beratungen dieser Kommission werden dann die weiteren Schritte der Regierung auf diesem Gebiete unmittelbar sich anschließen. — Nach einer neuerlichen Mittheilung des Finanzministers gestaltet der über alles Erwarten befriedigende Abschluß der Finanz-Verwaltung, die 5 pCt. preussische Staats-Anleihe von 1859 zur Zurückzahlung auf den 1. Juli d. J. zu kündigen. Es ist mit dieser Benachrichtigung für Interessenten wohl der Hinweis darauf zu verknüpfen, daß dieselben wohl daran thun werden, schon jetzt etwa in ihrem Besitze befindlicher derartiger Wertpapiere sich zu entäußern, da zur Zeit damit ein doppelter Vortheil für sie verbunden sein dürfte: einmal steht der Cours derselben jetzt über pari, nämlich 100 1/2, dann aber ist es als gewiß anzunehmen, daß alle preussischen Staatspapiere in Kürze beträchtlich steigen, also nach Monaten mit weniger Gewinn und größeren Schwierigkeiten als jetzt zu kaufen sein dürften. — Die Nachricht, daß sämtliche Mitglieder der deutschen Reichs-Kommission für die Weltausstellung in Wien sich dorthin begeben haben, ist nicht richtig; der Ministerial-Direktor Moser ist allerdings dort und in seiner Begleitung der Geh. Kommerzienrath Ravene sowie der bairische, der sächsische und der hessische Vertreter in der Kommission, der Hofrath Wagener, Dr. Wüßner und Kommerzienrath Hül. Die in Wien gepflogenen Unterredungen drehen sich im Wesentlichen um die Bestimmung des Ortes in den Ausstellungsräumen, dessen Größe bereits festgestellt ist; ferner sollten die Diensträume für die deutsche Ausstellungs-Kommission gemietet und endlich direkte Verhandlungen mit dem dortigen General-Direktor Ritter von Schwarz geführt werden. — Nach einer vom Central-Bureau des Zollvereins aufgestellten vergleichenden Uebersicht der gemeinschaftlichen Zolleinnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im Jahre 1871 stellt sich dem Vorjahr gegenüber ein Mehr von 3,405,662 Thlr. bei den Eingangs- und ein Weniger von 13,182 Thlr. bei den Ausgangs-Abgaben heraus. Jenes liegt namentlich in der Mehrverzeh-

lung von baumwollenen Garnen und Waaren, Eisen, Eisenwaaren, unbearbeiteten Tabakblättern, Del, Zucker und wollenen Waaren. Die Einfuhr von Eisen ist wesentlich durch die Herabsetzung des Zoll-satzes begünstigt worden, und der Mehrbezug von Zucker wurde hauptsächlich durch den ungünstigen Aus-fall der diesjährigen inländischen Rüben-ernte hervorgerufen, welche Veranlassung gab, erhebliche Mengen von Rübenzucker aus Oesterreich sowie raffinierten Zucker aus Frankreich zu beziehen.

**Berlin, 28. März.** Die gestern Nachmittag am 2 Uhr unter Vorsitz des Staatsministers Delbrück stattgehabte Sitzung des Bundesrathes war nur zur Erledigung der in der vorangegangenen Sitzung zurückgestellten Angelegenheiten bestimmt. Nachdem vor der Tagesordnung mitgetheilt war, daß demnächst eine Stelle am Rechnungshofe des deutschen Reiches zu besetzen sein werde, erfolgte die Wahl des Oberappellationsgerichtsraths Professor Dr. v. Hahn zum Mitglied des Reichsoberhandelsgerichtes in Leipzig. An die Mittheilung der (bekannten) Resolutionen des Kongresses deutscher Landwirthe, Steuerreformen betreffend, welche vervielfältigt werden sollen, um sich damit genauer bekannt zu machen, knüpfte sich die Vorlegung von Eingaben, deren einige an die Ausschüsse verwiesen wurden. Sodann wurden nach den Anträgen der betreffenden Ausschüsse angenommen: 1) der Gesetzentwurf über die amtliche Geschäftssprache in den Reichslanden Elsaß-Lothringens; 2) der Gesetzentwurf über den Waffengebrauch des Militärs im Friedensdienste daselbst; endlich 3) die Vorlage, betreffend die für die Universität Straßburg im Jahre 1872 zu verwendenden Mittel.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für das Landwehr und die Festungen und für Justizwesen haben, wie die „E. S.“ mittheilt, schon in ihrer Sitzung die Beratung über das Militär-Strafgesetzbuch beendet, sie beantragen nur in 10 Punkten Abänderungen, welche jedoch meist redaktioneller Natur sind. Bemerkenswerth ist allein ein Zusatz, welcher zum §. 2 des Einführungs-gesetzes dahin beantragt wird:

Dagegen finden die Bestimmungen des Militär-Strafgesetzbuches auch auf die nicht zum Soldatenstande gehörigen Offiziere à la suite Anwendung, wenn und in solange sie zu vorübergehender militärischer Dienstleistung zugelassen sind, sowie in Bezug auf Handlungen gegen die militärische Unterordnung, welche sie begehen, während sie die Militär-Uniform tragen.

Die Professoren Knoob und Reinkens haben, wie die „Koblenzer Zeitung“ hört, beim Kultusminister und beim Provinzial-Schulkollegium Beschwerde gegen den Religionslehrer Weinroth in Döppard erhoben.

Ein Gerücht, dessen Ursprung nicht weit zu suchen ist, wollte wissen, Fürst Bismarck habe nicht Lust, für die Kreisordnung im Herrenhause einzutreten. Wie die „Wes. Ztg.“ mittheilt, steht daselbe aber im schroffsten Gegensatz zu Aeußerungen des Ministerpräsidenten bei Gelegenheiten seiner letzten Anwesenheit. Demnach unterliegt keinem Zweifel, daß, falls es nothwendig sein sollte, was sich ja jetzt noch nicht übersehen läßt, Fürst Bismarck mit derselben Entschiedenheit für das Zustandekommen der Kreisordnung eintreten wird, welche er bei Gelegenheit des Schulaufsichtsgesetzes an den Tag gelegt hat.

Das „Journal des Debats“ brachte vor einigen Tagen folgenden, anscheinend aus offiziöser Feder geflossenen Artikel: „Am 14. März starb zu Berlin der Präsident des Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege Verwundeter, Herr v. Sydow, Wirklicher Geheimer Rath und früherer preussischer Gesandter beim Bundestage. Er widmete die letzten Jahre seines Lebens ausschließlich den Werken der Nächstenliebe und war insbesondere bestrebt, unter dem Zeichen des rothen Kreuzes die menschenfreundlichen Grundsätze der Genfer Konvention zur Geltung zu bringen. Noch wenige Tage vor seinem Tode richtete er an das französische Central-Comité zur Pflege Verwundeter ein Schreiben, in welchem er das letzte in seiner Försorge für das Loos der in deutschen Festungen zurückgebliebenen französischen Gefangenen zu unterstützen versprach und in edelmüthiger Weise sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er für unsere Verwundeten nicht immer so viel habe thun können, als er wohl gewünscht hätte. In ihm verliert das deutsche Central-Comité einen Vorsitzenden, der ihm zur Ehre gereichte, die Genfer Konvention einen Vertheidiger, bei welchem die Last der Jahre weder die Eigenschaften eines hervorragenden Geistes noch die eines edlen Herzens abgeschwächt hatte. Er war ein guter und liebevoller Mensch in der vollsten Bedeutung des Wortes; die Trauer, welche sein Dahinscheiden in Deutschland hervorruft, wird in Frankreich nicht ohne Echo bleiben.“

Nachdem die Städte Berlin, Bonn, Ham-

burg, Bremen, Chemnitz und Stendal den Reichs-kanzler Fürsten Bismarck zu ihrem Ehrenbürger ernannt hatten, haben nun auch die städtischen Behörden zu Gotha dem Fürsten das städtische Bürgerrecht verliehen.

Der ausgezeichnete italienische Politiker Ruggero Bonghi sagt in dem Februarheft der „Nuova Antologia“ über Deutschland:

Deutschland hat die vollständigste Befriedigung seiner Wünsche erlangt, nicht etwa weil ihm kein Territorium mehr fehlt, nach dessen Besitze es streben konnte, sondern deshalb, weil es in allen seinen Aeußen das Wohnegefühl frohender Gesundheit und Kraft empfinden muß. Deutschland ist zu dem Bewußtsein gekommen, daß es die stärkste der europäischen Nationen ist, und weiß, daß es keinen Gegner zu fürchten hat. Geld ist im Ueberflusse vorhanden, und die durch richtige Mittel erworbene Herrschaft der konservativen Klassen giebt ihm die sicheren Vorbedingungen für einen geordneten und beständigen Fortschritt. Es ist umgeben von der Bewunderung der Völker, und das intellektuelle, moralische, ökonomische Leben hat seine höchste denkbare Blüthe erreicht. Der Fürst Bismarck, ein Staatsmann, der vielleicht in der alten und neuen Geschichte seines Gleichen nicht hat an Schärfe der politischen Einsicht und Klugheit der Mittel, zeigt jeden Tag, wie er die preussische Monarchie auf eine so sichere Grundlage gestellt hat, daß er für dieselbe auf manche Bundesgenossenschaft verzichten kann, auf welche dieselbe sich mit anderen konservativen Interessen des Landes — nicht ausschließlich weltlicher und monarchischer Natur — eingelassen hatte, und daß es ihm vergönnt ist, ohne Schaden von jener Seite zu befürchten, den liberalen Wünschen entgegen zu kommen, die er früher so energisch bekämpft hat. Darin geht er mit Vorsicht und Ruhe, aber ohne Furcht zu Werke und mit der vollen und richtigen Ueberzeugung, daß es nur durch eine Trennung des Staates von jenen Interessen gelingen könne, in Deutschland — von Preußen nicht zu reden — eine solide und jeder Gefahr spottende nationale Einigung zu erzielen. Ein Ausdruck dieser seiner Politik ist die Entlassung des Ministers des öffentlichen Unterrichts v. Mühlher und die Ernennung Falk's zu seinem Nachfolger. Denn Mühlher vertrat in der Regierung eine Richtung, die ganz verschieden war von derjenigen, welcher sich Bismarck immer mehr zuneigt, nämlich den Gedanken, den Staat in enger Verbindung mit jenen religiösen oder feudalen Elementen zu halten und die Erhaltung des ersteren an die Erhaltung der letzteren zu knüpfen.

Die Oberrechnungskammer hat im Interesse des gleichmäßigen Verfahrens den Wunsch ausgesprochen, daß der im Anschluß an das Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 2. Oktober 1856 unter Nr. 4 bezüglich der Versteuerung der in einer Urkunde enthaltenen mehreren Rationen angenommenen Grundfals allen Verwaltungsbehörden bekannt gemacht werde. Die Regierungen sind deshalb darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach dem gedachten Erkenntniß und nach Nr. 1 der allgemeinen Vorschriften beim Gebrauch des Stempeltarifs jede einzelne der mehreren Rationen oder Bürgschaftsleistungen, welche in einer Verhandlung ausgestellt, beziehungsweise verlaubt werden, dem besonderen Stempel von je 15 Sgr. unterliegen. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind fortan nicht mehr in Anwendung zu bringen.

Der früher einmal aufgetauchte Plan, die Studienzeit der Mediziner auf den preussischen Landes-Universitäten von 4 Jahren auf 5 Jahre zu erhöhen, weil der Stand der Naturwissenschaften dies erheische, ist jetzt als definitiv aufgegeben zu betrachten. Man hatte früher hervorgehoben, daß 1826 das Studium der Medizin von 3 Jahren auf 4 Jahre aus gleichem Grunde erhöht worden sei, eine abermalige Erhöhung sich also wiederum empfehle. Die eingeholten Fakultäts- und Senats-Gutachten waren der Mehrheit nach gegen die Erhöhung der Studienzeit.

Nach einem von den Ministern des Innern und des Krieges ausgegangenen Rescripte sollen die von aktiven Offizieren und fähigkeitsberechtigten Militärbeworbenen bewohnten Räumlichkeiten während des Krieges frei von Einquartierung bleiben. Es hat diese Anordnung insofern mancherlei Bedenken erregt, als dadurch das Expropriationsrecht der Gemeinden beschränkt ist. Für militärische Verhältnisse bei großen Städten fällt die Maßnahme nicht in's Gewicht, dagegen dürften auf dem Lande, wo es sich um Gutsbesitzer, welche zu den Fajnen einberufen sind, handelt, doch große Schwierigkeiten dadurch entstehen.

Die sämtlichen Mitglieder der Central-kommission des deutschen Reiches für die Weltausstellung 1873, welche am Sonntag in corpore aus Berlin in Wien eingetroffen sind, haben dort, wie die „Epen. Ztg.“ mittheilt, am Montag mit dem

Generaldirektor der Ausstellung eine mehrstündige Verhandlung gepflogen, in welcher alle auf die Beteiligungs-Deutschlands an der Ausstellung bezüglichen Fragen eingehend erörtert wurden. Das Resultat dieser Verhandlung, in welcher eine erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten zu Tage trat, war die vollständigste Einigung über alle Punkte, so daß die Kommissionsmitglieder nach gänglicher Lösung der Aufgaben, welche sie hierher geführt, Wien schon nächsten Freitag wieder zu verlassen gedenken.

## Ausland.

**Wien, 27. März.** Die feudalen Organe haben bekanntlich vor Kurzem behauptet, daß der Ausfall der böhmischen Landtagswahlen entscheidend sein werde für die Existenz des Ministeriums Auerperg. Heute gehen sie bereits einen Schritt weiter und erweitern ihre Behauptung dahin, daß sie sagen, nach den Wahlen in Böhmen werde das Ministerium Auerperg zurücktreten und einem Ministerium des Absolutismus Platz machen, da weder durch den Parlamentarismus noch durch den Feudalismus Friede und Einigung zu erzielen sei und die Massen des Volkes gegen die Verfassung und für die alte patriarchalische Regierungsform eintrete, welcher nur jene Elemente in den Städten feindlich seien, auf die obnehin nicht zu rechnen sei. Es läßt sich nun allerdings nicht leugnen, daß namentlich in der letzteren Zeit die unterminirende Thätigkeit der feudalen Fraktion eine sehr intensive geworden ist; gleichwohl steht nicht zu bezweifeln, daß sie irgend einen nennenswerthen Erfolg erringen werde, zumal da die Stellung des Ministeriums Auerperg nach Oben hin eine durchaus befestigte ist und selbst durch einen ungünstigen Ausfall der Landtagswahlen in Böhmen nicht erschüttert werden dürfte. Das Ministerium hat übrigens den ungünstigen Ausgang des Wahlkampfes in Böhmen mit in Rechnung gezogen; es besitzt auch für diesen Fall die umfassendsten Vollmachten. Siegen die Feudalen im böhmischen Großgrundbesitze, so wird das Ministerium dafür sorgen, daß im Reichsrath die Wahlreform durchgeht. Die letztere soll dann keinen weiteren Aufschub mehr erfahren, sondern jedenfalls in der Herbst-sitzung des Reichsraths zur Erledigung kommen.

**Wien, 28. März.** Die Mittheilungen desiger Blätter von bevorstehenden Veränderungen im ungarischen Ministerium entstehen wie von, bestärkter Seite versichert wird, jeglicher Begründung. Der Minister Dr. Unger begiebt sich zu seiner Erholung auf einige Zeit nach Steyermark.

**Paris, 26. März. (N.-Z.)** Die läppischen Erfindungen der italienischen und französischen literarischen Presse hinsichtlich eines vom Prinzen Friedrich Karl und dem Grafen Armin abgeschlossenen Vertrages mit Italien sind sogar Gegenstand einer Interpellation im englischen Unterhause geworden. Es ist das eben ein Beweis, wie selbst das Unsinnsigste, wenn es mit der gehörigen Frechheit vorgetragen wird, Glauben findet. Hier in Paris haben wir z. B. das „Journal des Debats“, welches neben dem „Temps“ noch das einzige französische Blatt war, das ein gewisses Verständnis für die Angelegenheiten Deutschlands zeigte; und dieses Blatt sagt heute, daß trotz der Ablehnung des bonapartistischen „Debre“ die Zusammenkunft und die Verhandlungen des Prinzen Friedrich Karl mit dem Prinzen Napoleon glaubwürdig erscheinen müßten, da der Korrespondent des „Univers“ die Thatsache aus der Bestimmung behauptet und dieselbe auch nicht an innerer Unwahrscheinlichkeit leide. Da steht man so recht, wohin es führt, wenn die Presse eines Landes sich nicht fortwährend und eingehend mit den Verhältnissen des Auslandes beschäftigt. Die Redakteure des „Journal des Debats“ würden sonst wissen, daß es in Berlin auch dem ersündlichsten Korrespondenten nicht einfallen würde, gerade den Prinzen Friedrich Karl auf seiner Bergnügungsreise durch Italien nach dem Orient mit einer politischen Mission zu versehen, und daß man den für einen Tollen erklären würde, der erzählte, daß der preussische Feldmarschall mit dem Prinzen Plon-Plon Unterhandlungen zu dem Zwecke der Wiederherstellung des Kaiserreichs gepflogen habe.

Als Herr Poyer-Quertier in seiner Vertheidigungsbühne die auffallende Aeußerung that, „daß die ihm gelungene Zahlung von zwei Milliarden Frankreich wenigstens auf zwei Jahre von finanziellen Schwierigkeiten befreit habe“, glaubte ich dieselbe erwähnen und hinzufügen zu müssen, daß diese Aeußerung des Ministers der Finanzen nur als eine gewöhnliche französische phrase à effet angesehen werden dürfe. Seitdem sind vierzehn Tage verflossen und heute hat die „France“ diese Korrespondenz entdeckt, über welche sie in der folgenden überaus komischen Weise berichtet:

„Das Organ der national-liberalen Partei, deren Haupt und Werkzeug Herr v. Bismarck zu gleicher Zeit ist, die „National-Zeitung“, ist von dem Fürsten Bismarck beauftragt worden, wegen der

zu zahlenden 3 Milliarden Alarm zu schlagen. Das Blatt läßt sich einen Brief aus Paris schreiben, in dem man die Worte des Herrn Poyer-Quertier kommentiert, „daß Frankreich jetzt bis zum 2. März 1874 frei von finanziellen Schwierigkeiten sei.“ Der Korrespondent des preussischen Blattes fügt hinzu, daß die „französischen“ sehr Unrecht gethan haben, keine Termine für eine ratenweise „bewirkende“ Zahlung der drei Milliarden zu stipuliren, daß in zwei Jahren Frankreich einen Theil seiner Macht wieder gewonnen haben wird und daß seine Unterhändler dann 600,000 Mann hinter sich haben werden. Es ist unzweifelhaft, daß diese Korrespondenz aus dem Pressbureau herrührt und daß sie der Vorläufer mehr oder minder dringender Vorschläge ist, welche der Reichskanzler hinsichtlich beschleunigter Zahlung des Restes der Kriegsschuldung in bestimmten Raten an die französische Regierung richten wird u. s. w.

Die „France“ und das „Journal des Debats“ bedürfen, wie Sie sehen, sehr der Belehrung über unsere prinzipiellen und journalistischen Verhältnisse.

Der „Constitutionnel“ erzählt heute von der sofortigen Zahlung von 500 Millionen und einer weiteren monatlichen Ratenzahlung von 40 Millionen an Deutschland, wogegen die deutschen Truppen sofort das gesamte französische Gebiet räumen würden. Es war dies ein bloßes Börsenmanöver, das aus unterrichteten Kreisen sofort demontirt wurde. Die Kommission, welche beauftragt war, zu untersuchen, welche Verbesserungen man dem Chassepotgewehr zufügen könnte, hat ihre Arbeit vollendet; sie hat sich dahin entschieden, daß das Chassepotgewehr das beste unter allen vorhandenen sei. Die vorgeschlagenen Aenderungen daran sind unbedeutend und wenig kostspielig.

Aus Paris wird der „Times“ berichtet: „Der in Aussicht gestellte Protest des diplomatischen Körpers gegen eine Besteuerung der Rohstoffe ist erst am Montag Herrn v. Remusat überreicht worden, da am vorigen Freitag kein Empfang stattfand. Der Minister erwiderte, daß noch nichts geschehen sei, daß aber die Regierung große Schwierigkeiten haben werde, andere Einnahme-Quellen aufzufinden. Vor ihrer Zusammenkunft mit dem Minister für auswärtige Angelegenheiten hatten die Vertreter der bei Aufrechterhaltung bestehender Verträge interessirten Nationen eine Beratung unter sich, in welcher sie einstimmig über den zu verfolgenden Weg schlüssig wurden.“

Paris, 27. März. Aus Paris vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Heute begann vor dem Schwurgericht unter ungeheurem Andrang des Publikums der Prozeß gegen Bismarck und Bittu, die Redakteure des „Figaro“, wegen Verleumdung Trochu's. Als Verteidiger der Angeklagten erschienen Lachaud, Mathieu und Grandperret; dem General Trochu steht Allou zur Seite. Als Zeugen sind anwesend Marschall Mac Mahon, die Admirale Jurien de la Graviere und Fourichon, die Generale Palikao, Lemaire, Chabaud und Chagnier, ferner die Herren Jules Favre, Rouher, Schneider, P. tri, Magne und mehrere andere hervorragende Persönlichkeiten des Kaiserreichs und der Regierung vom 4. September. Bismarck erklärt, daß er Trochu als einen verabscheuungswürdigen Verräther betrachte, zumal er der Kaiserin Treue geschworen; er habe daher den Artikel des Mitredakteurs Bittu gutgeheißen. Bittu erklärt, daß der Artikel geschichtliche Wahrheit enthalte, wie die Zeugen bestätigen würden. Die ersten Zeugen, General Palikao und die Eminister Magne und Chevreau stellten die Rolle Trochu's der Kaiserin gegenüber als eine verrätherische dar. Das Zeugenvorhör dauert fort.

In Versailles geht das Gerücht, daß die Ferien am Sonnabend beginnen und bis zum 15. April dauern würden; die Vorlage in Betreff der Vertagung der Generalraths soll dagegen zurückgezogen werden. Ordinaire kündigte eine Interpellation wegen Unterdrückung des „Constitutionnel“ an. Nach einem Gerücht soll auch das „Pays“ unterdrückt werden.

Versailles, 28. März. Die Nationalversammlung beschloß, sich zum 30. d. Mts. bis zum 22. April zu vertagen und wird morgen eine Kommission wählen, welche in Permanenz bleibt, am Sonnabend aber zwei Sitzungen halten. — Die wegen des deutsch-französischen Postvertrages eingesetzte Kommission hat ihre Arbeiten bis zum Wiederzusammentritt der National-Versammlung aufgeschoben.

Sitzung der National-Versammlung vom 27. März. In der heutigen Sitzung wurde die Diskussion über das Marine-Budget fortgesetzt und zu Ende geführt. Nach Annahme desselben kündigte der Präsident an, daß Naquet die Regierung wegen der Vorfälle in der Medizinschule interpelliren will (Angelegenheit Dolbeau). (Lärm auf der Rechten.) Brisson verlangt über den nämlichen Gegenstand eine Frage an die Regierung zu stellen. (Neuer Lärm auf der Rechten.) Der Präsident bemerkt, daß die Kammer nach der Diskussion des Budgets den Tag für die Interpellation feststellen möge. — Naquet verlangt, daß die Interpellation im Interesse der Studenten sofort vorkomme. — Jules Simon (Unterrichtminister) bemerkt, daß Unruhen in der Medizinschule statt gefunden und daß man dieselben nicht dulden dürfe. Die Wiederaufnahme der Vorlesungen werde dem Reglement gemäß statt finden, Herr Dolbeau selbst habe eine Unteruchung über sein Auftreten verlangt. — Naquet besteht auf seinem Ver-

langen, wenn der Minister nicht verspricht, daß die Prüfung wie gewöhnlich stattfinden. — Dahirel wendet ein, daß diese Angelegenheit die Versammlung nichts angeht. Jules Simon (Minister) will die Interpellation erst dann annehmen, wenn die Unteruchung beendet ist. — Ein Mitglied der Rechten verlangt, daß die Interpellation auf sechs Monate vertagt werde. — Der Präsident protestirt gegen einen solchen Antrag, welcher der Konstitution des Interpellationsrechtes gleichkomme. — Jules Simon verlangt nun, daß die Interpellation erst nach der Vertagung vorkomme. — Bente (von der Rechten) verlangt die Vertagung auf sechs Monate. — Der Präsident erklärt, daß er niemals seine Zustimmung geben werde, über einen Antrag abstimmen zu lassen, der eine Unterdrückung des Interpellationsrechtes sei. (Murren auf der Rechten.) Er glaubt nicht, daß die Versammlung ihr eigenes Recht verstümmeln kann. Der Präsident ist erstaunt über die Miskundung, die sich auf einigen Bänken kund giebt, und erklärt, daß er, so lange er präsidiere, die Rechte Aller aufrecht erhalten werde. (Lebhafter Beifall auf allen Bänken). — Bage (Quästor) besteht darauf, daß der Tag für die Interpellation festgesetzt werde. — Der Präsident, der sich auf die Geschäftsordnung bezieht, läßt über den von der Regierung gestellten Antrag, dem zufolge die Interpellation am 1. Mai statt finden soll, abstimmen. Die Kammer nimmt den Antrag an.

Rom, 28. März. Der russische Postdirektor Belho ist zu Verhandlungen über eine zwischen Rußland und Italien abzuschließende Postkonvention in Florenz eingetroffen.

Bukarest, 28. März. Die Session der Kammer ist abermals um 15 Tage verlängert worden, da die Beratung über Feststellung der Anschlüsse der Eisenbahnlinien und über die Ertheilung einer Konzession zur Errichtung eines Kredit foncier noch erledigt werden soll.

Petersburg, 21. März. Das uns vom Telegraphen gemeldete Zwiegespräch zwischen Tiers und Eugene Arnould liefert den Beweis, daß die Franzosen ihre Fregeschäft fortsetzen und alles Mögliche versuchen, Rußland in einen Krieg mit Deutschland hinein zu treiben. Mr. Arnould jagt bekanntlich, es sei zweifellos, daß Fürst Bismarck den Krieg mit Rußland als unvermeidlich betrachte. Alle Welt in Deutschland weiß, daß dieser Gedanke eine Verurtheilung ist, aber hier in Rußland darf dasselbe nicht behauptet werden. Nur der geringe Bruchtheil der verständigen Russen weiß dergleichen Ideen von der Hand. Die große unwissende Masse, und ich rechne in politischer Beziehung selbst die Kreise der sogenannten gebildeten Stände hierzu, denkt wirklich an die Möglichkeit eines Krieges mit Deutschland, nicht, daß sie ihn wünschte und ihrerseits herbeiführen möchte, sondern in dem Glauben, daß Deutschland aggressiv vorgehen könne. Ein aufmerksamer Beobachter wird finden, daß in russischen Kreisen ziemlich regelmäßig Gespräche sich wiederholen, welche dieser Richtung angehören. Man bedenkt nicht, daß zu jedem Kriege eine Veranlassung sein muß und daß die Disseprouvinen Rußlands wahrhaftig kein Objekt sind, auf welches sich das Verlangen Deutschlands richten könnte. Daß man in russischen Kreisen einer Gespensterfurcht vor Deutschland begegnet, ist nach der Haltung der russischen Presse gar nicht zu verwundern. Diese gleicht im Verdragen des Rechtspunktes und der Thatsachen der französischen wie ein Ei dem andern, und natürlich glaubt dann der Russe, was er in seinen Zeitungen liest. Desto vorsichtiger sollte die deutsche Presse sein. Leider kann man das nicht überall sagen, wenigstens eingeräumt werden muß, daß im Ganzen und Großen die Haltung der deutschen Presse sich durch verständigen Takt auszeichnet. Erst neulich brachte ein Berliner Blatt und kurz darauf eine fortschrittliche Zeitung nicht mißzuverstehende Aeußerungen über die Zugehörigkeit der Bevölkerung in den baltischen Provinzen Rußlands zu Deutschland. Mit demselben Rechte könnte man ganze Staaten der nordamerikanischen Republik zu Deutschland rechnen. Man glaubt in Deutschland nicht, wie heute solche Funken künden und wie dergleichen Salbadereien den in Rußland lebenden Deutschen gefährlich sind und unsere Lage erschweren und zeitweise unerträglich machen.

Petersburg, 28. März. Der Khan von Khiva hat einen Gesandten mit Geschenken für den Kaiser hierher abgeschickt, um eine freundschaftliche Verbindung mit Rußland einzuleiten.

Newyork, 27. März. Aus Jefferson City, der Hauptstadt des Staates Missouri, wird der „Westlichen Post“ vom 5. März berichtet: „Heute Vormittag kam es im Repräsentantenhause zwischen Lathaw, Mitglied von Kansas City, und dem Sergeant at Arms, Grafton, zu einer Prügelei. Nachdem mehrere Faustschläge von beiden Seiten geführt worden, wurden die Kombattanten durch Legislatur-Mitglieder auseinandergebracht. Der Sprecher ernannte Kapitän Hemenway zum Sergeant at Arms und ordnete die Verhaftung sowohl Lathaws wie Grafton's an. Das Haus beschloß, ein aus Leeper, Mortell und Mullings bestehendes Comité zu ernennen, um den skandalösen Vorgang zu untersuchen und Bericht darüber zu erstatten. Veranlassung dazu soll ein Antrag Lathaw's gewesen sein, alle Bills bezüglich der Kreirung von neuen Counties bis auf Weiteres zu verschieben. Damit war es um das

Bourbon County Projekt geschehen, bei welchem Grafton speziell interessiert sein soll.“ Das Comité hat noch selbigen Tages seinen Bericht erstattet, worin für beide Parteien eine Geldstrafe im Betrage von 100 Dollars beantragt wurde. Nach Anhörung der Zeugenaussagen ward jedoch Lathaw vom Hause von jeder Verantwortung für den Vorfall freigesprochen.

#### Provinzielles.

Stettin, 30. März. Nach dem veröffentlichten Rechnungsabluß „des hiesigen Hilfsvereins für die Familien einberufener Wehrleute“, welcher mit dem Schlusse des v. J. seine Thätigkeit eingestellt, hat die Einnahme desselben 44,377 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., die Ausgabe 44,257 Thlr. 8 Sgr. betragen und ist mithin noch ein Bestand von 119 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. verblieben. Der Letztere ist dem Schatzmeister, Herrn W. Meister, zur Aufbewahrung übergeben, um daraus die Unterstützung der noch vorhandenen 8 hilfsbedürftigen Familien, so lange deren Bedürftigkeit fort dauert, weiter zu zahlen. Schließlich spricht der Vereinsvorstand allen denjenigen Dank aus, welche in irgend einer Weise zur Beförderung der Vereinszwecke beigetragen haben.

Der Rittergutsbesitzer Rünge auf Alt-Damerow ist von der Kreisversammlung zum Kreis-Deputirten des Saigter Kreises gewählt und als solcher von der Regierung bestätigt worden.

Wie aus dem uns vorliegenden Programm des hiesigen „Stadtymnasiums“ hervorgeht, hat das neue Schuljahr dieser Lehranstalt, nachdem die bis dahin bestehende Verbindung der Gymnasialklassen aufgelöst, unter Leitung des Herrn Direktors Kern mit den Klassen von Sexta bis Sekunda und zwei Vorschulklassen begonnen. Zu Michaelis v. J. wurde die Theilung der überfüllten Tertia und die Einrichtung einer dritten Vorschulklasse nöthig. Die gegenwärtige Schülerzahl beträgt im Gymnasium 231, in der Vorschule 84. Die mit einem umfassenden Lehrapparat ausgestattete Anstalt hatte sich bereits der Zuwendung reichlicher und werthvoller Geschenke zu erfreuen. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

Zum Anfauf von Remonten im Alter von vorzugsweise 3 und ausnahmsweise 4 und 5 Jahren sind im Bezirke der hiesigen königlichen Regierung für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden: den 27. Juni in Demmin, den 29. Juni in Treptow a. T., den 1. Juli in Anklam, den 4. Juli in Ferdinandshof, den 6. Juli in Lednitz, den 6. August in Pyritz, den 10. August in Stargard, den 12. August in Nau-gard, den 13. August in Greifenberg, den 14. August in Regenwalde.

Der Prediger Klitz, bisher zu Hakenwalde, ist zum Diaconus in Gütow, der Diaconus Weber daselbst zum Pastor in Lindow, Synode Garz a. O., ernählt und der bisherige Pfarrverweser Lohoff in Zülsemin, Synode Daber, zum zweiten Prediger in Regenwalde und Pastor in Drnshagen ernannt. Alle drei Personen sind in ihre neuen Aemter eingeführt.

Heute früh wurde in einem Dorfgraben zwischen Grabow und Bredow die Leiche des seit dem 20. Januar vermißten Schlosserjungen Ed. Rosenow aus Grabow gefunden. Letzterer hatte am Abend des 20. Januar im ziemlich stark angetrunkenen Zustande den Rückweg von Bredow nach Grabow angetreten und ist in Folge dieses Zustandes bei der Dunkelheit jedenfalls in den Graben geraten und ertrunken, da die Leiche keinerlei Spuren äußerer Verletzungen zeigte.

Bei dem außergewöhnlich milden Frühlingswetter steht man gegenwärtig in den Anlagen vor dem königlichen bereits blühende Schneeglöckchen, Crocus, Leberblumen u., sowie auch zwei Mandelbäume im schönsten Blüthenschmuck. Ebenso lassen sich schon verschiedene besetzte Sänger hören. Uebrigens erhalten wir dort in diesem Jahre auch eine neue Partie Blumenbeete. Die kleine Insel, in der Nähe des Glacis nach Osten zu, ist im Laufe des Winters durch viele Erdzufuhren jetzt, statt mit Wasser, mit Erde umgeben, oder besser gesagt, jetzt statt Insel „Festland“ geworden, auf welchem in den nächsten Tagen geschmackvolle Gartenarrangements getroffen werden sollen.

Wenn auch der gestern in der Kreuzberg'schen Menagerie vorgeführte „Kampf der Löwen“ nur ein Scheinkampf war und der Natur der Sache nach auch sein mußte, so bot er doch ein großes Interesse, weil er auf's Neue einen Beweis dafür liefert, wie des Menschen Geist auch die entflammte Leidenschaft der „wilden Bestie“ zu zähmen vermag. Die angekündigte Wiederholung dieses Kampfes an den Osterfeiertagen wird daher gewiß zahlreiche Besucher heranziehen. Diese machen wir noch auf die in der Menagerie vorhandenen „Gorillas“ aufmerksam, die höchst gemüthlich sind, während sonst dieser Riese des afrikanischen Urwaldes selbst den Kampf mit dem „König der Thiere“, dem Löwen, nicht scheut.

Aus Colberg wird der „B. B.-Z.“ geschrieben: Wenn auch im vorigen Sommer nach dem Kriege die Bäder sich alleamt eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen hatten, so war doch die Frequenzunahme wohl kaum irgendwo verhältnißmäßig eine so bedeutende, wie in unserm Sool- und Seebade; denn sie war mit einem Male von 2600 Personen im Jahre 1869 auf über 3500 pro 1871 in die Höhe gegangen. Kein Wunder, daß für

einige Wochen eine wahre Wohnungsnoth herrschte und daß sogar mehrere Familien sofort umkehrten, weil sie nicht in der Stadt, wie so viele andere, das Eintreten von Bakanten auf der Münde abwarten wollten. Dafür hat denn aber auch den ganzen Herbst und Winter hindurch in unserm Bade ein Baubetriebsamkeit geherrscht, wie wir sie hier seit beinahe 10 Jahren nicht mehr gesehen haben. Nicht minder ist man auf Erweiterungen und Verbesserungen in den Badeanstalten bedacht gewesen. Das Vereins-Soolbad hat zwei neue Badestügel mit erheblich komfortablen Zellen erhalten, desgleichen das Herren-Seebad. Die für den Komfort der Gäste und für die Kurmittel, ist zur nächsten Saison auch bereits für die Vergnügungen ernstlich Sorge getragen. So werden wir pro 1872 wahrscheinlich zwei Kapellen haben, und für das Theater, in welchem in den letzten Jahren Döring, Hendrichs, Sonntag, Helmer, bina, Anna Schramm und andere Sprechern nicht aufzutreten verschmähten, ist die wohlrenommirte Großherzoglich oldenburgische Gesellschaft gewonnen worden.

Barth, 25. März. Dem Kaufmann und Schiffe-reder Herrn Heinrich Rodbertus ist von Sr. Majestät der Charakter „Kommerzien-Rath“ verliehen worden.

#### Bermisfates.

(Parlamentarische Blumenlese.) Die „B. Volksz.“ theilt folgende Aussprüche berühmter Männer während des badißchen Landtages 1872 mit:

A.: Der Papst ist unfehlbar, weil er nicht irren kann, und er kann nicht irren, weil er unfehlbar ist. Idem: Der Papst kann nicht irren, wenn er auch wollte, weil er unfehlbar ist.

B.: Ich will Mannheim nicht unwohl, auch es theilweise meine Vaterstadt.

C.: Das katholische Volk läßt sich nicht gegen die Söhne seiner Väter aufheben.

D.: Was ist eine Wasserstraße anderes als eine Landstraße?

E.: Die Presse ist eine Sache der Lokalität.

F.: Die körperlichen Anstalten ziehen Erbsöhne an sich aus Dörfern, wo keine Söhne sind.

Der „St. Gall. Ztg.“ wird aus Rappers-wyl vom 18. d. M. folgender Unglücksfall gemeldet: Sechs Jünglinge fuhrten letzten Sonntag zum sogenannten Kapellfest in Rachen (einer religiösen Feiertag mit Umzug und Illumination). Spät Nachts 1 Uhr traten sie auf einem kleinen Schiffe den Rückweg an. Vor Altdorf schlug das Schiff an. Vom Dorfe aus hörte man den Nothschrei der Verunglückten und ein Schiffsmann, der sich beeilt beizuspringen, fand zwei der Verunglückten, welche an den Rahn angeklammert hatten und dem Ertrinken nahe waren. Die andern fünf alle ertrunken. Von Rapperswyl war auf Veranlassung des Bahnhofsmeisters, der das Nothgeschrei ebenfalls gehört, ein Schiff abgegangen, ohne aber den Verunglückten Rettung bringen zu können.

(St. Patric.) Irland hat den Namenstag eines Nationalheiligen, des heiligen Patric, begangen. Auf welche Weise, zeigen die Polizeiberichte. In Dublin allein wurden am Morgen nachher nicht weniger als 215 Personen wegen Trunkenheit angeklagt — eine hübsche Zahl, wenn man bedenkt, daß das Landesgesetz gegen das Sichbetrinken nichts einwendet, so lange man nur nicht hilflos wie ein Säugling in der Straße liegt, oder aber die öffentliche Ordnung stört.

#### Telegraphische Depeschen.

Versailles, 30. März. In der Nationalversammlung wurde das Budget des Finanzministeriums die Erhöhung der Telegraphengebühren innerhalb Frankreich angenommen. Hierauf folgt die Wahl der Finanzkommission.

#### Börsen-Berichte.

Stettin, 30. März. Wetter trübe. Wind S. Barometer 27° 11". Temperatur Mittags + 12°.

An der Börse.

Weizen etwas niedriger, loco per 2000 Pfd. n. Qualität gelber geringer 60—65  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , besserer 66—67  $\frac{1}{2}$ , feiner 73—76  $\frac{1}{2}$ , per Frühjahr u. Mai-Juni 74  $\frac{1}{2}$ , 74  $\frac{1}{2}$ , 74  $\frac{1}{2}$ , 74  $\frac{1}{2}$  bez., per Juni-Juli 74  $\frac{1}{2}$ , 74  $\frac{1}{2}$  bez., per Juli-August 74  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Roggen etwas niedriger, loco per 2000 Pfd. n. Qualität geringer 46—48  $\frac{1}{2}$ , feiner 49—52  $\frac{1}{2}$ , Frühjahr 50  $\frac{1}{2}$ , 50  $\frac{1}{2}$ , 50  $\frac{1}{2}$  bez., per Mai-Juni 51  $\frac{1}{2}$ , 51  $\frac{1}{2}$  bez., per Juni-Juli 52  $\frac{1}{2}$ , 52  $\frac{1}{2}$ , 52  $\frac{1}{2}$  bez., per Juli-August 52  $\frac{1}{2}$ , 52  $\frac{1}{2}$  bez., September-Oktober 52  $\frac{1}{2}$ , 52  $\frac{1}{2}$  bez.

Gerste still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 41—44  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , per Frühjahr 44  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , per Mai-Juni 45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität bis 47  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , per Frühjahr Futter 47  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Rübsen flau u. niedriger, per 200 Pfd. loco 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per April-Mai 25  $\frac{1}{2}$ , 25  $\frac{1}{2}$  bez., per September-Oktober 24  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Spiritus unverändert, per 100 Liter a. 100 Prozen loco ohne Faß 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., mit Faß 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Frühjahr 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., u. Ob., per Mai-Juni 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., per Juni-Juli 23  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Angemeldet: 8000 Centner Weizen, 6000 Centner Roggen, 80,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 74  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Roggen 50  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Rübsen 25  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Spiritus 22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Landmarkt.

Weizen 68—76  $\frac{1}{2}$ , Roggen 48—52  $\frac{1}{2}$ , Gerste 38—41  $\frac{1}{2}$ , Hafer 28—32  $\frac{1}{2}$ , Erbsen 48—52  $\frac{1}{2}$ , Kartoffeln 18—21  $\frac{1}{2}$ , Heu pr. Ctr. 20—25  $\frac{1}{2}$ , Stroh per Schock 6—8  $\frac{1}{2}$ .

# Herodias. Eine Spukgeschichte. von Karl Frenzel.

(Schluß).

Ein kalter scharfer Ostwind strich durch die Gassen und traf uns schneidend in das Gesicht. Trotz seines Mantels fror Fehmar; die Bluth des Fiebers, das in seinen Adern tobte, kämpfte gleichsam mit dem eisigen Hauch des Windes. Mir war der Gang schon recht; er beruhigt sich vielleicht, hoffte ich mit einem Blick auf meinen Gefährten und überlegte zugleich, welche Mittel, welche Möglichkeiten mir zu Gebote ständen, ihn von einer Gewaltthat abzuhalten. Vor einer Gewaltthat gegen sich selbst oder gegen Adolph und Cölestine. Die Armen, welche schreckliche Ueberrassungen drohte ihnen! Mars und Venus im Reg des Vulkan! Kein Zweifel, man hatte sie verrathen. Längst mochte die Jose von Fehmar bestochen sein und ihn von allen Schritten ihrer Herrin benachrichtigen. Da war nun nichts mehr zu ändern, sie mußten das Verhängnis hinnehmen, wie es kam.

Fehmar schritt schnell und weit aus, ich war außer Athem, als wir das Spukhaus erreicht. Erst als wir in dem langen düstern Flur standen, fiel es mir auf, daß er diesen Weg eingeschlagen; es wäre klüger gewesen, wenn wir von der Burgstraße her eingetreten. Mein Erstaunen wuchs, als er eine Seitenthür im Hofe öffnete, und eine dunkle Hintertreppe hinanstieg. Wollte er sich mir entziehen? Ich blieb ihm dicht auf den Fersen. Auf dem ersten Absatz der Treppe hielt er an, eine Thür lag uns gegenüber, er hatte den Schlüssel dazu. Ein schmaler Corridor mit Schränken an den Wänden nahm uns auf, durch ein kleines Fenster, das in der Höhe der einen Wand angebracht nach dem Hofe ging, fiel ein schwacher Schimmer des Mondes. Einmal in diesem Gange, ergriff mich eine Beängstigung, die mir die Schweistropfen auf die Stirn trieb, und eine Erinnerung, die noch zur Vermehrung des Schauers beitrug. Dieser Corridor hatte zu unserer

Wohnung gehört, wie oft hatte ich hier Versteckens gespielt oder mich mit dem Hunde gejagt! Hier schwebte als es aus dem Billardzimmer vertrieben worden, das blutige Haupt auf und nieder. Ich ging hinter Fehmar, um jede seiner Bewegungen besser beobachten zu können. Wenn das Mondlicht im Vorüberfließen die lange Gestalt in dem weissen Mantel streifte, der, von der Schulter herabgefallen, auf den Dielen nachschleppte, war der Eindruck in der That ein gespensterhafter. Mein Herz schlug hörbar, mein Athem ging heftig. Plötzlich stand er still, den Kopf vorgestreckt, wie Einer, der in die Ferne horcht, er machte eine Bewegung nach seiner Tasche. Jetzt nimmt er die Waffe zur Hand, dachte ich; würde ich Kraft genug haben, seinen Arm im entscheidenden Augenblick zurückzuhalten? „Wie laut schlägt Ihr Herz“, sagte er, „meines ist ganz still.“ Prahlhans, murmelte ich im Stillen. Unweit von uns erklang ein Clavier, eine tolle Polka aus einer Posse Offenbach's wurde gespielt. Diese Klänge, von einem fröhlichen Gelächter unterbrochen, leiteten uns weiter, am Himmel mochte eine Wolke über den Mond gehen, vor uns und um uns herrschte Dunkelheit.

Was nun geschah, wird sich niemals in alle Einzelheiten auflären lassen. Keiner der Beteiligten war in der Lage und Stimmung, einen ruhigen Beobachter abzugeben. Fehmar, mit der Einrichtung der Wohnung auf das Genaueste bekannt, noch von der Zeit her, in der er der begünstigte Liebhaber Cölestine's gewesen, hatte geräuschlos eine Thür geöffnet; wir befanden uns in einem kleinen, zierlich eingerichteten Gemach: ein dichter weicher Smyrnaer Teppich dämpfte unsere Schritte. Eine Ampel, in einem mattgeschliffenen röhthlichen Glase, verbreitete ein mildes, wohlgefalliges Halbdunkel. Es war doch, als ob man jemand erwartete. Neben an Klang des Clavier, Klängen jetzt auch Castagnetten, die Schritte einer Tanzenden. Und dann eine Stimme. „Eoos! Eoos!“ Es war Cölestine's Stimme, so bacchantisch als ob sie durch ihren Ruf die Töne der Musik zu größerer Wildheit antreiben wollte. Nun verstummte das Clavier eine

Weile. „Wie schön bist Du!“ ruft Adolph. Er ist dann aufgesprungen, um sie zu haschen, zu küssen. „Eoos! Eoos!“ so scheint sie ihn wieder lachend zum Flügel zurückzudrängen.

„Das Ende ist der Tod!“ spricht Fehmar und reißt eine kleine Tapetenthür, die meinen Blicken bisher entgangen war, auf.

Welch' ein Anblick! Uns, die wir in der Thür stehen, gerad' gegenüber das blutige Haupt auf der Schüssel, das Herodiasbild, in einem großen Spiegel aufgefangan; Mitten im Gemach, noch eben schwebend im Tanzschritt und jetzt wie erstarrt innehaltend, in einem grünen Sammetkleid mit goldenen Stickereien, dem nicht unähnlich, das auf dem Bild Herodias trägt, mit bacchantisch aufgeregtem, flatterndem röhthlichgoldenen Haar und halb offenem Busen, Cölestine! Mich deckt die mächtige breite Gestalt Fehmar's zur Hälfte: der Hut ist ihm vom Kopf gefallen, er hat das Aussehen einer Leiche, nur die Augen flammen. Er hebt den Arm, steht sie die Waffe in seiner Hand? Sie wirft ihm einen Blick zu, einen dämonischen, siegesgewissen, halb frechen, halb umstrickenden Blick. „Adolph! Adolph!“ ruft sie dann und reißt dem jungen Mann mit einer heftigen Bewegung, als er zu ihrem Schutz herbeistürzen will, zurück — der Wand zu, in der sich die Thür befindet. Sie drückt ihn mit der ganzen Kraft der Leidenschaft dagegen: will sie ihn mit ihrem Leib vor der Kugel Fehmar's schützen? Und indem versuche auch ich von hinten den Rasenden zu halten, fortzureißen. Da blüht es auf, der Schutz fällt, aber die Kugel geräuschlos nur den Spiegel, genau an der Stelle, wo vor einer Secunde uns der Kopf des Johannes Baptista entgegenstarrte. Und da — ein Krachen, ein entsetzlicher Aufschrei. Das Bild ist herabgestürzt und hat mit seinem schweren Barockrahmen das Hinterhaupt Adolph's getroffen. Bewußtlos, aus einer tiefen Wunde blutend liegt er da. Der Haken, an dem es hing, war schlecht befestigt und hatte mit der Zeit nachgelassen; die Erschütterung, in der Alles im Gemach von dem Schusse nachbebt, hat das Jhre, vielleicht zitterte die dünne Wand, als

Cölestine gewaltig Adolph dagegen stieß: es giebt hundert natürliche Erklärungen für den Fall eines Bildes. Die Welt ist eine wohlgeordnete, vortreffliche Maschine — und wir Alle können nur mit Hamlet sagen: „Der Rest ist Schweigen.“

Nach vierzehn Tagen reiste wirklich Cölestine nach Paris — aber nicht mit Adolph, sondern mit dem Freiherrn von Fehmar. Adolph lag auf dem Schmerzenslager.

Unterhalb Jahr sind seitdem vorübergegangen. Die Tänzerin hat die Bühne verlassen, man spricht in der Welt des Theaters kaum noch von ihr. Um so größeres Aufsehen macht sie als Frau von Fehmar in den Kreisen der Aristokratie zu Petersburg. Sie ist eine der frömmsten und gottesfürchtigsten Damen der Gesellschaft. Jedermann bewundert ihre Anmuth, ihre Tugend, die Geduld, mit der sie die schwermüthigen Launen ihres Gatten erträgt. Man spricht davon, daß es ihrem Einflusse gelungen sei, ihm eine hohe Stellung im kaiserlichen Rathe zu verschaffen. Gegenüber dem Nihilismus und der Zügellosigkeit, welche die vornehme russische Welt, wie der Todtenwurm, als morsche Holz, durchfressen, vertreten diese beiden Gatten den Glauben an Gott, an die Unsterblichkeit und die Ideale im Geistesreich. Ist es dem gegenüber nicht lächerlich und boshaft, daß ich mich, so oft ich dieser Geschichte gedenke, mit dem Gedanken plage: Cölestine hätte das Abenteuer mit Adolph nur angefangen, um den transcendentalen Fehmar zu einer prosaischen Ehe zu treiben?

Und Adolph? Er ist ein armer, stiller Tiefsinninger in einer Privat-Irrenanstalt, mit halbwegs leichten Stunden, wo man mit ihm über Maschinen und Eisenbahnen ein vernünftiges Wort reden kann. Aber berührt niemals die Kunst; eine kindische Furcht hat er vor den Klängen eines Claviers und vor Gespenstern, der Arzt meint, er werde an dieser Furcht sterben.

So wunderbar laufen auf- und absteigend, hin und her, in- und wider einander die Lebensläufe der Menschen; wer will diese Fädenlinien entwirren? Im Grunde, lohnt es auch der Mühe?

## Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emma Sabaghi mit Herrn Adolph Lewinsky (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Krause (Züllchow). — Eine Tochter: Herrn W. Diebel (Straßburg).

Verstorben: Magasin-Bendant Herr Adolph Sonnenberg (Stettin). — Herr J. Giesel (Stettin). — Herr C. E. Meyer (Straßburg). — Frau Antonie Bergemann geb. Moritz (Gadow).

## Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Nichte Auguste Heegewaldt mit dem Schiffscapitain Herrn Max Bracomir in Stettin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 28. März 1872.  
J. Heegewaldt, Geheimer Finanz-Rath.

## Kirchliches.

Am Montag, den 1. April (2. Osterfeiertag) werden in den hiesigen Kirchen predigen:

### In der Schloßkirche.

Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/4 Uhr.  
Herr Konsistorialrath Kleeborn um 10 1/2 Uhr.  
Herr Kandidat Sachse um 2 Uhr.

### In der Jakobikirche.

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.  
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.  
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.

### In der Johannisikirche.

Herr Pastor Leidenhord um 10 1/2 Uhr.  
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.  
Die Beichte am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

### In der Peter- und Paulskirche.

Herr Superintendent Hasper um 9 1/4 Uhr.  
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

### In der Gertrudkirche.

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.  
Der Kandidat Balke um 2 Uhr.

### In der Lukasikirche.

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.  
Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.  
Herr Kandidat Sachse um 6 Uhr.

### In Grabow.

Herr Prediger Gübner um 10 1/2 Uhr.

### In Züllchow.

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

### Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 1/4 Uhr u. Nachm. 2 1/2 Uhr Lesegottesdienst.

Termine vom 2. bis incl. 6. April.

### In Substitutionsachen.

5. Kr.-Ger. Anklam. Die in Föbs belegenen, resp. dem Bauerhofsbesitzer Gierke allein und demselben in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau gehörigen Grundstücke.

6. Kr.-Ger. Stettin. Hausgrundstück Nr. 419 daselbst der Witwe Steffen, jetzt wieder verheiratheten Schuhmacher Grünow.

Das auf der Silberwiese, alte Nr. 276 der Lastadie, belegene Grundstück des Kaufmanns Louis Ottomar Peisner.

6. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 438 daselbst des Eigenthümers Hermann Vellin.

### In Konradsachen.

6. Kr.-Ger. Cammin. Erster Prüfungstem. Seifensieder und Kaufmann Alb. Heine. Zülper das.

## Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 2. t. M. keine Sitzung.

Stettin, den 30. März 1872. Saunier.

## Die höhere Knabenschule zu Alt-Damm,

welche für Ober-Tertia vorbereitet, empfiehlt sich zur Aufnahme neuer Schüler.

Stettin, den 27. März 1872.

## Bekanntmachung.

A. d. J. X. Nr. 467.

Nachdem uns die von der königlichen Landes-Kommission für die im Jahre 1873 stattfindende Wiener Weltausstellung seit her beschlossenen Publikationen übermittelt sind, nehmen wir Veranlassung, diejenigen Landwirthe und Gewerbetreibenden unseres Verwaltungsbezirks, von deren Mitwirkung ein ehrenvoller Erfolg für die deutsche Abtheilung der Ausstellung zu erwarten steht, zur Theilnahme daran hierdurch aufzufordern.

Die Anmeldung der Theilnahme hat bis spätestens zum 15. April d. J. zu geschehen.

Exemplare der Anmeldeformulare, des Programms und Reglements der Ausstellung, sowie der Bekanntmachung der Königl. Landes-Kommission vom März d. J. werden in unserer Registratur 1b auf Wunsch verabfolgt, auch kann daselbst von den sämtlichen uns zugegangenen Publikationen, welche die Ausstellung betreffen, während der Geschäfts- und Einsicht genommen werden.

## Königliche Regierung;

Abtheilung des Innern.

Bredoreck.

## Conservatorium der Musik.

Mit Ostern d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtskursus, und Sonnabend, den 6. April findet die regelmäßige Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Institut eintreten wollen, werden ersucht, sich an genanntem Tage, Vorm. von 10—1 Uhr im Conservatorium, gr. Domstraße 22, zu melden.

Das Conservatorium der Musik nimmt Anfänger und weiter Vorgeschrittene auf und bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik.

Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über folgende Zweige der Musik als Kunst- und Wissenschaft: Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte-, Violin- u. Cellospiel, Solospiel mit Begleitung und Ensemblespiel, Solo- und Chorgesang, Lehrmethode und Vorfübungen, Uebungen im öffentlichen Vortrage und Vorlesungen über Geschichte und Aesthetik der Musik.

Das Honorar beträgt für zwei oder mehrere Unterrichtsfächer pro Monat 5 Thlr., für Solospiel einzeln pro Monat 5 Thlr., für jedes der übrigen Fächer einzeln pro Monat 3 Thlr.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts wird von dem unterzeichneten Direktor mienigendlich ausgegeben und kann auch durch die hiesigen Musikalienhandlungen bezogen werden.

Stettin im März 1872.

Carl Kunze.

## Ein Landgut mit Ziegelei

in Holstein (Dithmarschen) ist durch Zufall sofort billig durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Dasselbe in fruchtbarer Gegend gelegen hat ein Areal von 320 Morgen preng. Acker, Wiesen und Weiden, sowie sehr werthvolles Dorf-oor. Gebäude sind ausreichend und in gutem Zustande. Der Acker ist in bester Kultur, die Ziegelei in gutem Betriebe. Todtes und lebendes Inventarium komplett. Abgeliefert werden 6 Pferde, 14 Stück Hornvieh, 150 Schafe, div. Schweine etc. Kaufpreis 15000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf speciell beauftragte Makler B. Konermann, Hamburg, Admiralsstraße 19.

## Amerikanische Coupons

pr. Mai cr. fällig, lösen jetzt schon zum höchsten Course ein

Scheller & Degner.

Stockholm London Birmingham Stettin,

## Für die Herren Baumeister u. Bauunternehmer.

Hierdurch beehre ich mich einem bauunternehmenden Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich im Verein mit meinem hiesigen Fabrikgeschäft neben meinen Niederlagen in Stockholm, London und Birmingham vom 1. April cr. ab auch in Stettin ein fortirtes Lager von

## fertigen Bantischler-Artikeln

halten werde. — Dem Kaufmann Herrn B. Bennthow in Stettin habe ich die General-Agentur für Deutschland übertragen und bitte, Sich gefälligst wegen näherer Auskunft resp. Bestellungen an denselben wenden zu wollen. Gleichzeitig erlaube ich mir besonders darauf aufmerksam zu machen, daß zu allen Fabrikaten, neben der sorgfältigsten Bearbeitung, das beste Material verwendet wird und die Preise außerordentlich billig gestellt sind. Der bedeutende Absatz im In- und Auslande bürgt für die Solidität und für die gute Qualität meiner Artikel.

Stockholm, im März 1872.

P. J. Ekman,

Besitzer der mechanischen Dampf-Tischlerei, Sägewerk und Holzleiten-Fabrik zu Stockholm.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Fabrikanten P. J. Ekman in Stockholm erlaube ich mir alle zum Bau erforderlichen Tischlerwaren bestens zu empfehlen und bin ich gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Stettin, im März 1872.

Bennthow, Frauenstraße 43,

General-Agent der mechanischen Dampf-Tischlerei, Sägewerk und Holzleiten-Fabrik zu Stockholm.

## National-Dampfschiffs-Compagnie.

Kürzeste, billigste und sicherste Gelegenheit

von Stettin nach Newyork

via Hull-Liverpool, mit den größten Dampfern der Welt, einschließlich Eisenbahnfahrt und voller Beköstigung.

Jeden Mittwoch für 50 Thaler

(Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge 4 Thaler), so daß der Passagier von Stettin bis Newyork nichts weiter zu bezahlen hat. Plätze werden durch sofortige Einzahlung von 10 Thaler für jede Person gesichert. — Casse ab Liverpool 85. 105. 125. ab Stettin 120. 140. 160 Thaler je nach der Lage der Cabinette.

C. Messing, königl. conc. Unternehmer

in Berlin

Unter den Linden 20,

in Stettin

Grüne Schanze 1a.

## II. grosse Mecklenburgische Pferdeverloosung

zu Neubrandenburg (Mecklenburg).

Zur Verloosung sind bestimmt: 100 edle Reit- u. Wagenpferde, 3 vollständige Equipagen und 1250 andere Gewinne. Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von 3000 Thlr. Loose a 1 Thlr. zu beziehen durch das mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus von

A. Mölling in Neubrandenburg.

## Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzer.

### Zu verkaufen.

Meine Bauernwirtschaft, 112 Morg. groß, davon 55 Morg. Acker, 10 Morg. Gärten, 47 Morg. Wiesen mit gutem Torf, nebst lebendem und totem Inventarium, Wohnhaus, Scheune, Ställe und Tagelöhner-Wohnung, beabsichtige aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Gebäude in gutem Zustande.  
Eigentum b. Jarman i. Pomm.  
W. Bumann.

### Städtische Realschule.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für Coetus B. — Realschule ohne Latein — findet am Sonnabend, den 6. April, um 8 Uhr Vorm., für Coetus C. und die Vorschule am Montag, den 8. April, um 9 Uhr Vormittags, im Schulhause, Klosestraße 1, statt.  
G. Slevert.

### Ein Rittergut

i. d. Uckermark, Areal 3500 Morg., wovon 2100 Morg. Acker, nur Raps- u. Weizenb. 1—3 Kl., 120 Morg. vorzügl. Vieh, 1000 Morg. Forst, 20 Morg. Park mit brill. Gebäuden und Inventar, elegant. Herrenh., Dampfbrennerei, 30 Pfl., 80 Rindv. — Holländ. Racc. — 1000 Schafe. ritterlich. Lage ca. 75000 Thlr. ist für 125,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahl. zu verk. d. Moritz Alexander, Breslau, Siebenhäfenstr. 5, vom 3. April ab: Neudorfstr. 2.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule des Marienstifts-Gymnasiums findet Montag, den 8. April um 9 Uhr Vormittags (pünktlich) im Konferenzzimmer des Gymnasiums statt. In den 3 unteren Vorklassen können gegenwärtig mehr Schüler als früher aufgenommen werden.  
Heydemann.

Auf 1. Hypothek werden gesucht: 1000 Mk., 500 Mk. und 200 Mk. Näh. bei C. Penning in Daber.



Zu der am 16. April cr. beginnenden Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuss. Lotterie der vortheilhaftesten für den Spieler (Hauptgewinn 150,000 Thlr.) habe ich noch Antheilsscheine  $\frac{1}{64}$  1 Mk.,  $\frac{1}{32}$  2 Mk.,  $\frac{1}{16}$  4 Mk.,  $\frac{1}{8}$  8 Mk.,  $\frac{1}{4}$  16 Mk. zu abzulassen.

Die bisher in meine Collecte gefallenen, ungeheuerlich großen Gewinne alle aufzuführen halte ich für unnötig, da dies hinlänglich durch alle meine bisherigen reich und glücklich gewordenen Spieler bekannt sein dürfte. Es ist so schön, die Menschen glücklich zu machen.

Da man bei Entnahme von nur  $\frac{1}{64}$  Antheil mit 1 Mk. ca. 2000 Mk. gewinnen kann, eine Möglichkeit, die kein modernes Aktien-Unternehmen jemals gewähren kann, so dürfte das mäßige Lotteriespielen die beste und vortheilhafteste Kapitalanlage sein.

Stets blüht d. Glück b. Basch.

Lotterie: Antheilsscheine letzter Klasse  $\frac{1}{64}$  36 Mk.,  $\frac{1}{32}$  18 Mk.,  $\frac{1}{16}$  9 Mk.,  $\frac{1}{8}$  4 1/2 Mk.,  $\frac{1}{4}$  2 1/4 Mk. versendet S. Basch, Berlin, Mollentmarkt 14.

R. Wilhelmsoose a 2 und 1 Mk. Bei 100 Loosen 10 Rabattloose.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler in das hiesige Marienstifts-Gymnasium findet Freitag, den 5. April, von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags im Konferenzzimmer der Anstalt statt.  
Heydemann.

### Höhere Töchterchule, gr. Bollweberstr. 53.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich während der Ferien täglich mit Ausnahme der Festtage von 10—12 Uhr im Schulhause bereit. Der Unterricht beginnt am 9. April um 9 Uhr.  
Dr. Wegener.

### Invalidentank. Deutsches Zeitungs-Bureau.

Berlin, Markthallenstraße E.  
Den geehrten Herrschaften, Geschäfts-Inhabern, Entseferten u. c., empfehlen wir unser Institut.  
Abthl. I. Annoncen-Anstalt.  
Abthl. II. Abonnements sämtl. Zeitungen.  
Abthl. III. Stellen-Nachweis für Militär-Invaliden zur Beschaffung von alten vorerkrankten Bakanten.  
Gefällige Anfragen resp. Aufträge sind an obige Adresse zu richten.

#### Die Direktion.

v. Nelndorff, Major a. D.

### Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man Mitterer, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag auf natürlichem Wege beseitigt.  
Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.

### Musikalien-Leih-Institut, Deutsche Leih-Bibliothek,

Journal- und Bücherleserzirkel, zu den günstigsten Bedingungen.  
Eintritt jederzeit. Prospekte gratis.

### Prütz & Mauri,

Stettin u. Swinemünde.

### Musikalien-Leih-Institut, Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

### K. Schauer,

Breitestraße 12.

### Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagereisen über

### Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten Postdampfschiffen wöchentlich 4 bis 5 Mal, und Paquet-Segelschiffen monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen concessionierte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

### Moriz Bethcke in Stettin,

Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.

NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich erteilt.

### Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingrichteste, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort. Brustkranke. Ärzte attestieren in Elgersburg ausgezeichneten Erfolg gehabt zu haben. Warme Krankenheller Bäder vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. Stahl-, Flechtennadel-, Sool-Bäder, Molkencuren. Beste Kurdiät durch neuen coulanten Wirtschaftsinспекtor. Auskunft durch die Badedirection.



### Schiffsgelegenheit



### Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionierte Schiffsredient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach Newyork, Baltimore und New-Orleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Paquet-Segelschiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft erteilt.

Bremen.

### Ed. Jhon,

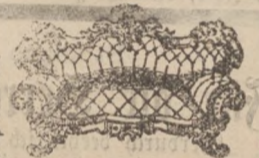
Schiffsredier und Consul.

Comtoir: Langestraße 54.

### Für Aspiranten zum Fährer- und Freiwilligen-Examen

hat das Paedagogium Ostrowo b. Filehne Special-Lehrkurse. Das Zeugnis zum einj. Freiw. Dier wie der Reise für Prima kann an der Anstalt selbst erworben werden. Näheres d. Prospekte.

Im Hause des Herrn Leon Sammler, 12—13 Mönchenstr. am Hofmarkt.



H. Schneider's Möbel-Magazin, Stettin, Mönchenstr. 12—13, part. empfiehlt ihr Lager von Möbel-, Spiel- und Polsterwaaren eigener Fabrik in größter Auswahl, unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Im Hause des Herrn Leon Sammler.



Prima-Nähgarne

zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.

### Singer-Näh-Maschinen

sind nur zu haben

62. Breitestrasse 62.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen

„Singer“ angebotenen Näh-Maschinen sind nachgemachte.

Stettin, Breitestrasse 62.

Wilh. Scheffers.

### Auszug von Anerkennungen der Königlichen Lazareth-Commissionen zu Stettin, Dresden, Berlin über die Heilwirkungen Hantscheck's Schweizer Alpenkräuter-Heilpräparate.

Garnison-Lazareth Stettin: Das Schweizer Kräuter-Magen-Elixir Nervengelst und Brust-Caramellen hat auf Anordnung der ordnenden Aerzte bei den Kranken mit recht gutem Erfolge Verwendung gefunden etc. Königliche Lazareth-Commission.

Bneb, Major. Dr. Stehrück, Oberstabs- und stellv. Garnisonarzt. Kornatis, Ober-Inspektor.

Garnison-Lazareth Dresden: Die unterzeichnete Commission kann sich nicht versagen hiermit anzuerkennen, dass sie die Schweizer Kräuter-Präparate in den geeigneten Fällen mit recht ersprießlichem Erfolge angewendet hat u. s. w.

Für die Lazareth-Commission.

Dr. Hauck, Oberstabsarzt und Lazareth-Dirigent.

Lazareth in der 1. Garde-Dräger-Caserne: Wir benachrichtigen Sie ganz ergebenst, dass der Magen-Elixir-Brust-Caramellen und Nervengelst vielfach und mit gutem Erfolge Verwendung gefunden hat u. s. w.

Königliche Lazareth-Commission. v. Gleissenberg, Dr. Kessler, Zäpke.

Einzig beste Heilmittel.

Der Antoni Tonossi Nervengelst gegen Gicht, Krampf und rheumatischen Leiden, als Gesicht-, Kopf-, Zahn-, Gelenk- und Gliederreissen, Lähmungen, Verrenkungen etc. zur Kräftigung nach Arm- und Beinbrüchen sowie der Gelenk-, Glieder- und Muskelschwäche jüngerer Kinder a. Flakon 16 Sgr.

Das Schweizer Kräuter-Magen-Elixir gegen Magen- und Unterleibsleiden als schwächlichen Magen, Appetitlosigkeit, Magenkatarrhen, Gastralgien und dyspeptischen Zuständen, schlechter Verdauung, unregelmässigen Stuhlgang, Hypochondrie etc. a. 1/4 Flasche 22 Sgr., 1/2 Fl. 42 Sgr. Die Schweizer Kräuter-Brust-Caramellen, gegen Hals- und Brustleiden, als Blutspeien, Lungenkatarrhen Heiserkeit, sich lösenden oder trockenen Husten, Kehlkopf- und Luftröhren, Verschleimung etc. 6 Sgr. Vorstehende Heilpräparate werden vom General-Depositair Gustav Hantscheck, Berlin, Kurfürstenstrasse Nr. 149—150 auf fr. Bestellung hier am Orte fr. zugesendet. Bestellungen von ausserhalb, denen der Betrag franko beizufügen ist, werden von 1 Thlr. empfangen, von 2 Thlr. an emball. und portofrei zugesendet.

### Größtes Uhren-Lager.

Regulators in elegant furnished Polster, Kufbaum und antik geschnittenen Gehäusen, von 12  $\frac{1}{2}$  an, Goldene Damen-Uhren von 15  $\frac{1}{2}$  an, goldene und silberne Herren Anker- und Cylinder-Uhren, auch Remontoirs, sowie alle Arten Stuben- und Salon-Uhren zu jedem Preise billigst. Ferner Hals-, Westen- und Broche-Ketten, sowie Schlüssel von echtem Salmi-Gold, von echten Goldenen nur durch die Goldprobe zu erkennen, zu den bekannt billigsten Preisen. Reparaturen an Uhren gut u. billig. H. Koehler, Uhrmacher, Breitestraße u. Paradeplatz-Ecke.

### Rauchtabak.

Die sehr beliebte Sorte ff. Rippen-Melange in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{8}$  Paketen, bestehend aus ächten Rippen, Savanna, Cuba und Brasil Abschnitten, welche schnell vergossen werden, ist jetzt wieder eingetroffen bei

Bernhard Saalfeld, gr. Lastadie 56.

### Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,

Drehrollen, neueste Konstruktion, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigst

J. Collnow,

Fabrik vor dem Königsthor, Comtoir und Lager, am Wege nach Grabow. Pelzerstraße 2.



Brillen, Porzotten, Nasenklammer in Gold, Silber und Stahl, deren Gläser für die Augen mit praktischer Kenntniss zuverlässig gewählt werden empfiehlt billig Ernst Stäger, Schulzenstr. 1.

### Piano's

vorzüglich im Tone empfehle unter 5jähr. Garantie zu den alten billigen Preisen. Desgleichen habe einige fast neue Piano's mietbefrei.

J. B. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

### Franzbranntwein mit Salz,

besonders wirksam als Einreibung bei Rheumatismus Verrenkungen und Verstauchungen sowie anderen Krankheiten, empfehlen Hl. 7 1/2 Sgr

Sengstock & Co.

### 13, Bentlerstraße 13, bei F. Strebelow.

Mein Sommerlager von den so beliebten Dresdener Damen-Gamaschen, sowie Gamschuhen und Kinderstiefeln jeglicher Art ist wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle dasselbe zu den bevorstehenden Festtagen zu den solidesten Preisen. Ebenso Herren- und Knaben-Stiefel.

### Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräffström's schmerz. Zahntropfen a. Flacon 6 Sgr. acht zu haben in Cassan bei R. Jentze.

### Glühentöh bei Frauendorf.

Von jetzt ab empfiehlt

### Frische Mai-Bowle.

A. Martini.

### Kreutzberg's

große

Menagerie

vor dem

Königsthor.



Während der Osterfeiertage täglich 3 große außerordentliche Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr Nachmittags.

Rassensammlung 3 Uhr. In jeder Vorstellung Kampf des Löwen und Exercitien des abyssinischen weißen Elephanten. 8 Uhr Abends Fütterung sämtlicher Thiere.

Preise der Plätze bekannt. Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

G. Kreutzberg.

Eine fein gebildete Familie, welche geneigt ist eine junge Dame aus der Provinz gegen Honorar behufs ihrer gesellschaftlichen Ausbildung in der Familie aufzunehmen wird gebeten ihre Offerten unter E. W. d. St. nieder zu legen. Zwei Knaben oder Mädchen finden gute und billige Pension. Näheres Neustadt, Mühlenthorstraße 2, parterre links.

Für unser Stettiner Geschäft suchen zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Prütz & Mauri,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Stettin-Swinemünde.

### Stadt-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Herrn und Frau Robinson. Die Africanerin. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.